SPARTACIST

Extrablatt
12. Januar 2026

IRAN: DIE REVOLUTION MUSS ANTIIMPERIALISTISCH SEIN

Massenaufstände erschüttern den Iran. Eine katastrophale wirtschaftliche Lage und brodelnde Wut gegen das islamische Regime haben die Massen auf die Straße getrieben. Die Demonstranten stoßen auf brutale Unterdrückung. Im In- und Ausland sagen viele voraus, dass die Tage von Ajatollah Chamenei gezählt sind. Die imperialistischen Kriegstreiber in Washington und Tel Aviv fiebern mit Schaum vor dem Mund einem „regime change“ entgegen und drohen mit direkter militärischer Intervention. Währenddessen unternimmt Reza Pahlavi, Sohn des 1979 gestürzten verhassten Schahs, aktiv den Versuch, mit dem Segen der USA und Israels an die Macht zu kommen.

Die iranischen Massen haben allen Grund, sich in Wut zu erheben. Das despotische islamische Regime muss gestürzt werden. Aber die Wut des Volkes – so gerechtfertigt sie auch ist – darf uns eine Sache nicht vergessen lassen: Es ist von entscheidender Bedeutung, wer das Regime stürzt und was an seine Stelle tritt. Die Wahrheit ist: Wenn das Regime nicht durch die Macht der Arbeiterklasse ersetzt wird, dann durch eine Marionette der USA, die das Land ausverkaufen und sein Volk unterdrücken wird.

Deshalb muss die kommunistische Linke innerhalb des Kampfes einen unabhängigen Pol bilden: einen dritten Pol, der sich gegen den ausländischen Imperialismus, Israel und alle seine Agenten stellt und sich für den Sturz der Islamischen Republik auf der Grundlage eines antiimperialistischen und proletarischen Programms einsetzt. Ohne eine solche Alternative ist die einzig schlüssige Antwort auf das Regime die der proimperialistischen Opposition, einschließlich der Pahlavi-Monarchie, deren Rückkehr buchstäblich einen Rückschritt in der Geschichte bedeuten würde.

Wir müssen die USA bekämpfen

Angesichts einer Lebensmittelinflation von über 70 Prozent, leerer Regale und einer bankrotten herrschenden Clique sind viele zu der Überzeugung gelangt, dass eine Annäherung an den westlichen Imperialismus nicht nur das kleinere Übel ist, sondern auch der Weg, um der von Sanktionen gebeutelten Wirtschaft sofortige Erleichterung zu verschaffen. Das ist eine gefährliche Illusion. Nachgiebigkeit gegenüber dem Unterdrücker führt immer zu noch mehr Elend.

Die USA und Israel kümmern sich nur darum, ihre Vorherrschaft in der Region aufrechtzuerhalten, und scheren sich nicht um das Schicksal der Bevölkerung. Man muss sich nur Syrien, Libyen, Irak, Afghanistan und Palästina ansehen. Überall, wo die USA und Israel eingegriffen haben, um „Freiheit“ zu bringen, haben sie ganze Gesellschaften verwüstet und ihr soziales Gefüge zerstört. Der Iran wird da keine Ausnahme sein.

Es ist kein Geheimnis, dass das islamische Regime genau diese Argumente verwendet, um jede Form von Dissens und Opposition zu unterbinden. Es präsentiert sich als den einzigen Schutzwall gegen die Plünderung des Landes und brandmarkt alle Gegner als zionistische Agenten. Infolgedessen wenden sich heute viele vom Programm des Antiimperialismus ab, weil sie glauben, dass sie damit im Lager des Regimes landen würden. Das ist eine falsche Schlussfolgerung. Der Ajatollah hat Recht, dass die USA und Israel den Iran in einen neuen Irak verwandeln wollen. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Massen den Ajatollah unterstützen müssen.

In Wahrheit ist Antiimperialismus unerlässlich, um das Regime zu bekämpfen. Dass hauptsächlich Pro-Imperialisten und Zionisten ihre Stimme gegen den Ajatollah erheben, hat nur dazu beigetragen, die Tyrannei der Mullahs zu verlängern – und birgt erneut die Gefahr, dass der Aufstand der Massen scheitert.

Wir müssen das Regime bekämpfen

Unter den Kämpfern für Palästina im Iran und international gibt es viele, die die Proteste als zionistische Verschwörung brandmarken. Ausgehend von dem richtigen Impuls, sich mit den unterdrückten Völkern des Nahen Ostens gegen den Imperialismus zu solidarisieren, verteidigen sie fälschlicherweise die Tyrannei der Mullahs.

Es ist schlichtweg falsch, dass die aktuellen Proteste das Werk ausländischer Agenten sind. Millionen Menschen im Iran hassen das brutale islamische Regime, das auf religiösem Fanatismus und der Unterdrückung von nationalen Minderheiten, Jugendlichen, Frauen und Arbeitern beruht. Man zieht den Namen des Antiimperialismus in den Dreck, wenn man ihn mit Unterstützung für die Regierung gleichsetzt. Die Frauen im Iran werden sich nicht davon überzeugen lassen, ihre derzeitige Lage im Namen Palästinas zu akzeptieren. Auch die in Elend lebenden Massen werden die weit verbreitete Korruption und die Privilegien der Elite und des Klerus nicht tolerieren.

Darüber hinaus leugnen die Verteidiger des Regimes, dass die Strategie des Iran gegen Israel eine völlige Katastrophe war. Der Iran versuchte, Stellvertreterkräfte aufzubauen, die nach und nach das Kräfteverhältnis in der Region verändern sollten. Angesichts einer rasenden zionistischen Offensive versäumte es der Iran jedoch, entschlossen zu reagieren. Er hielt an seiner Strategie fest, „den israelischen Frosch langsam zu kochen“, selbst als Israel der Achse des Widerstands einen vernichtenden Schlag nach dem anderen versetzte – von der Enthauptung der Hisbol-

lah bis zum Sturz des Assad-Regimes. Das Scheitern der Doktrin der „strategischen Geduld“ zeigte sich letztendlich darin, dass die USA und Israel den Krieg in den Iran selbst trugen.

Die Wahrheit ist, dass es einer völlig anderen Strategie bedarf, um die USA und Israel wirklich zu besiegen, einer Strategie, die darauf basiert, alle Völker der Region in einem gemeinsamen Kampf für ihre Befreiung zu vereinen.

Eine echte Alternative für die Massen

Die Massen stehen vor der Wahl zwischen einem von den USA unterstützten Monarchen und einem verhassten Regime. Es muss eine andere Alternative aufgebaut werden, in direktem Gegensatz zu diesen beiden Sackgassen. Die Kommunisten im Iran müssen ein unabhängiges Programm vorlegen:

- *Nieder mit der Islamischen Republik!* Die Massen kämpfen zu Recht für ein Ende des Regimes. Revolutionäre müssen sich auf ihre Seite stellen und sich der Unterdrückung widersetzen.

- *Bedingungsloser Widerstand gegen den Schah und seine Handlanger!* Der Iran braucht keinen neuen Diktator. Wir müssen den Anhängern Pahlavis entgegentreten und sie besiegen.

- *Keine Kapitulation vor den USA! Vereint den Nahen Osten gegen die imperialistisch-zionistische Tyrannei!* Es kann keine Freiheit geben, solange die USA und Israel die Region beherrschen. Nur der Kampf der Massen kann das Sanktionsregime brechen.

- *Nationale Befreiung Palästinas! Selbstbestimmung für die unterdrückten Völker im Iran!* Die Einheit der Unterdrückten kann nur im Widerstand gegen jede nationale Unterdrückung geschmiedet werden.

- *Nieder mit dem Schleierzwang! Für die Befreiung der Frauen!* Schluss damit, dass die Rechte von Frauen getreten werden. Sie müssen an der Spitze des Befreiungskampfes stehen.

- *Verstaatlicht das Eigentum des Regimes und des Klerus!* Keine Privilegien mehr. Eine massive Umverteilung ist notwendig, um den Massen sofortige Erleichterung zu verschaffen und sie gegen die imperialistischen Hyänen zu vereinen.

- *Für eine Arbeiterregierung!* Nur eine Regierung, die sich auf die arbeitenden Massen im Iran stützt, kann echte Freiheit bringen.■

SPARTACIST Extrablatt 1. Juli 2025

Iran unter Beschuss

Marxisten, die an ihrer Aufgabe scheitern

Seit dem 7. Oktober 2023 ist Israel in der Offensive, um die Palästinenser zu vernichten und jeden Widerstand gegen den zionistischen Völkermord in der Region zu brechen. Netanjahu griff den Iran an, der Israels wichtigster Gegenspieler und dem US-Imperialismus schon lange ein Dorn im Auge ist. Durch ihren Bombenabwurf stellten sich die USA mit ihrer militärischen Macht hinter den Angriff ihres israelischen Kampfhundes. Damit wollten die USA nicht nur ihre Kontrolle über den Nahen Osten festigen, sondern zu einer Zeit, wo das amerikanische Imperium am Zerfallen ist, auch der Welt die Botschaft schicken, dass jeglicher Widerstand mit übermächtiger Gewalt beantwortet wird.

Von Seiten Israels und der USA war dies ein reaktionärer Angriffskrieg. Er war eine Ausweitung von Netanjahus mörderischem Angriff auf Gaza mit dem Ziel, den zionistischen Schlächtern in der Region freie Hand zu geben und den Iran zu entwaffnen und zu zwingen, sich den Imperialisten zu unterwerfen. Der Iran andererseits kämpfte nicht dafür, jemanden zu unterdrücken. Er führte einen gerechten und notwendigen Krieg, um das Land gegen die Angriffe der Unterdrückermächte, die die Region beherrschen, zu verteidigen. Ein Sieg des Irans hätte Israel das Massaker an den Palästinensern erschwert und den Würgegriff der USA und Israels über den Nahen Osten geschwächt. Er hätte den Unterdrückten in der ganzen Welt einen mächtigen Anstoß zum Kampf gegeben, gerade auch den Arbeitern in den USA.

Jetzt ist ein instabiler Waffenstillstand in Kraft, bei dem alle Seiten den Sieg für sich beansprachen und keiner der eigentlichen Konflikte gelöst ist. Israel scheint dem Iran größeren Schaden zugefügt zu haben, aber es ist ihm nicht gelungen, den Iran als Regionalmacht auszuschalten. Die USA haben ihre Macht demonstriert und versucht, den Iran zur Annahme eines demütigenden Friedensvertrags zu zwingen, der das Land entwaffnen und das Regime diskreditieren würde. Doch der Iran hat nicht kapituliert. Er hat Israel Schaden zugefügt, ohne aber das Kräfteverhältnis in der Region zu verändern. Es gibt eine Pattsituation.

Klar ist, dass die Arbeiterbewegung bei diesem Konflikt nirgendwo auf der Welt eine Rolle gespielt hat. Bezeichnenderweise war die Opposition in Trumps MAGA-Bewegung eher ein Faktor. In Israel und den USA unterstützten die Gewerkschaftsführer entweder den Krieg ihrer eigenen Machthaber oder sagten nichts. Das bisschen Opposition, das es auf der ganzen Welt gab, war von Pazifismus geprägt. Es ist ein echtes Zeichen der Schwäche, dass die US-Imperialisten in den Krieg ziehen konnten und die Arbeiterbewegung nirgendwo zu sehen war.

Was hätten Marxisten tun sollen, um den Kampf für eine Revolution unter diesen Umständen voranzutreiben? Es war notwendig, dafür zu kämpfen, dass die Arbeiterklasse ein Faktor wird. Zuallererst ging es um eine richtige Position zum Krieg. Der revolutionäre Marxismus hat sich immer auf die Seite der unterdrückten Völker gegen die räuberischen Großmächte gestellt. Im gegenwärtigen Krieg war das Eintreten für den *Sieg des Irans* und die *Niederlage der USA und Israels* der grundlegende und notwendige Ausgangspunkt. Dazu gehört die Verteidigung des Rechts des Irans auf Atomwaffen, eine elementare Maßnahme zur Selbstverteidigung für unterdrückte Länder. Aber es war auch notwendig, für die unabhängige Mobilisierung der Arbeiterklasse zu kämpfen, gegen das Vertrauen darauf, dass die BRICS-Staaten, das iranische Regime oder irgendeine andere kapitalistische Kraft gegen den Imperialismus kämpfen würden.

Die große Mehrheit der marxistischen Linken hat diesen Test nicht bestanden. Einige Tendenzen, wie die Internationale Sozialistische Alternative (ISA), haben direkt vor dem Imperialismus kapituliert, indem sie ein Gleichheitszeichen setzten zwischen den USA und ihrem Opfer. Andere, wie die Internationale Kommunistische Tendenz, brachten für die gleiche Position ultralinke Argumente vor, warum man für keinen bürgerlichen Staat eine Seite beziehen kann, womit sie die grundlegende Unterscheidung zwischen unterdrückten und unterdrückenden Nationen ablehnen. Die meisten marxistischen Gruppen waren nicht offen sozialchauvinistisch: Sie waren gegen den Krieg und prangerten Israel und die USA an, weigerten sich aber dennoch, den Iran zu verteidigen. Einige Organisationen stellten sich auf die Seite des Irans und unterstützten gleichzeitig dessen reaktionäres Regime.

Nur wenige Strömungen auf der Welt haben die richtige Position für eine klassenkämpferische Verteidigung des Irans vertreten, und davon die meisten nur auf dem Papier. Damit die Arbeiterklasse in dieser Situation als ein Faktor in Erscheinung treten konnte, reichte es nicht aus, einfach eine formal orthodoxe Position zu beziehen. Man musste dafür kämpfen, dass die Arbeiterbewegung für diese Position in Aktion tritt.

Die Aufgaben der Marxisten im Iran

International wird als Hauptargument gegen die Verteidigung des Irans im Krieg vorgebracht, dass das Regime die Bevölkerung des Landes brutal unterdrückt. Das ist natürlich wahr. Dies ist in erster Linie ein Problem für die iranische Linke, die in dieser Hinsicht einen von zwei Fehlern begeht. Der eine besteht darin, die Verteidigung des Irans in diesem Krieg mit der Begründung abzulehnen, dass das Regime reaktionär und unterdrückerisch ist und durch einen Sieg gestärkt würde. Diesen Fehler begehen die Kommunisten der Organisation Manjanigh. Die Niederlage des Irans gegen die USA und das zionistische Israel wäre nicht nur eine Niederlage für das Regime, sondern ein katastrophaler Schlag gegen alle, die im Iran leben – man denke nur an die von den USA herbeigeführten Regimewechsel im Irak, in Afghanistan, Libyen

Presserechtlich verantwortlich: B. Fiedler, 13353 Berlin

https://iclfi.org/spartacist/de/2025-iran2

Kontaktadressen

Berlin
SpAD, c/o Verlag Avantgarde
Postfach 2 35 55, 10127 Berlin
E-Mail: spartakist@online.de
Telefon: (0 30) 4 43 94 00

Hamburg
SpAD, c/o Verlag Avantgarde
Postfach 11 02 31, 20402 Hamburg
E-Mail: spartakisthh@posteo.de
Telefon: (0 40) 32 36 44

spartakist@online.de
@spartakist_IKL
@spartakist_IKL
0174 466 5332
iclfi.org